

## 1.5 Kompetenzen für die Bildungs- und Berufswahl – Empowerment zur Orientierung und Entscheidungsfindung

Andrea Fraundorfer, Evelin Langenecker und Sabine Fritz

*Wo die Bedürfnisse der Welt mit deinen Talenten zusammentreffen, dort liegt deine Berufung. Aristoteles*

Bildungs- und Berufsorientierung ist – wie im Einleitungsbeitrag dargestellt – ein Feld, dem angesichts der gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Dynamiken eine besondere Bedeutung zukommt. Je unübersichtlicher und differenzierter sowohl Ausbildungswege als auch der Arbeitsmarkt werden, umso mehr braucht es fundierte *Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf*. Dieses Konzept und das damit verbundene Maßnahmenbündel ist in Österreich unter *ibobb* bekannt geworden.

Über notwendige Kompetenzen für Laufbahn- und Berufsentscheidungen wurde im Kontext des Diskurses über lebenslangen Lernens bereits viel diskutiert. Richtungsweisende Vorarbeiten wurden dazu im Rahmen des *European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN)* geleistet. Die Expert\*innen des ELGPN definierten die zu erwerbenden Kompetenzen unter dem Begriff *Career Management Skills* in folgender Weise: „*A range of competences which provide structured ways for individuals (and groups) to gather, analyse, synthesise and organise self, educational and occupational information, as well as the skills to make and implement decisions and transitions.*“<sup>71</sup> Unter ‚*Career Management Skills*‘ ist also ein Bündel an Kompetenzen zu verstehen, die es ermöglichen, sich in zielgerichteter Weise Informationen über sich selbst sowie über Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu verschaffen, ebenso diese zu analysieren und zu interpretieren, als auch die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und umsetzen zu können sowie Übergänge positiv zu bewältigen. Die deutsche Übersetzung für *Career Management Skills* lautet *Bildungs- und Berufswahlkompetenzen* bzw. *Laufbahngestaltungskompetenzen*, manchmal werden diese auch als *berufsbiografische Gestaltungskompetenzen* bezeichnet werden.

Kompetenzen selbst stellen ein Bündel an Wissen, Fähigkeiten und Haltungen in einer bestimmten Domäne dar, die in der (zunehmend digitalisierten) Wissens- und Informationsgesellschaft zentral sind. Die in den Lehrplänen verankerte Kompetenzorientierung ist mit einem Verständnis von Unterricht verknüpft, das Lernen als einen aktiven, selbstgesteuerten, reflexiven, situativen und konstruktiven Prozess versteht. Aufgabe der Lehrkräfte ist es, eine Lernumgebung zu gestalten, die die zielorientierte Entwicklung von Kompetenzen ermöglicht. Reflexions-, Handlungs- und Anwendungsorientierung spielen in der Kompetenzorientierung eine zentrale Rolle und das gilt auch für den Bereich der Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung. Letztere ist als übergreifendes Thema im neuen Lehrplan für die Sekundarstufe verankert.

Bislang wurden aufbauend auf Arbeiten im Rahmen des *European Lifelong Guidance Policy Network* im Kontext von *ibobb* folgende *Career Management Skills* für die schulische Bildungs- und Berufsorientierung definiert:

- Fähigkeit zur Selbstreflexion (insbesondere hinsichtlich der Fähigkeiten, Interessen, Leistungsfähigkeit, Wünsche)
- Entscheidungsfähigkeit (inklusive Fähigkeit zur Gestaltung von Entscheidungsprozessen und Umgang mit mehrdimensionalen, teils auch widersprüchlichen Entscheidungsgrundlagen)
- Fähigkeit zur Informationsrecherche und -bewertung
- Fähigkeit, eigene Ziele definieren und verfolgen zu können<sup>72</sup>

Die genannten Laufbahngestaltungskompetenzen sollten vor allem über die schulischen und außerschulischen, also die formalen, nonformalen und auch informellen Bildungs- und Berufsorientierungsprozesse erworben werden und die Grundlage für eine individuell passende Laufbahn- bzw. Berufsentscheidung sein. Zu berücksichtigen ist im schulischen Kontext der entsprechende Lehrplan für Bildungs- und Berufsorientierung sowie für das übergreifende Thema Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung.<sup>73</sup> Für die verbindliche Übung Bildungs- und Berufsorientierung auf der 7. und 8. Schulstufe sind im Lehrplan didaktische Grundsätze formuliert worden, und zwar folgende:

- Bildungs- und Berufswahlkompetenzen werden über individuelle Erfahrungen in einem aktiven Konstruktionsprozess erworben und reflektiert; dabei ist von informellen Vorerfahrungen und persönlichen Voraussetzungen auszugehen.
- Bildungs- und Berufsorientierungsunterricht ist entwicklungsorientiert, anforderungsorientiert, prozessorientiert und geschlechterreflektiert zu planen und durchzuführen.
- Im mehrdimensionalen Prozess der Bildungs- und Berufswahlentscheidung sind Eltern und Erziehungsberechtigte, Role Models und Peers einzubeziehen. Vor allem die Sozialpartner und Institutionen wie das Arbeitsmarktservice stellen mit den jeweiligen Angeboten eine wichtige Ressource für das Erwerben von Laufbahngestaltungskompetenzen dar.
- Das standortspezifische Umsetzungskonzept für die Bildungs- und Berufsorientierung ist die Basis der Aktivitäten in diesem Bereich. Die Schüler\*innen sollten ihre Lern- und Entwicklungsprozesse im Rahmen der schulischen und außerschulischen Aktivitäten in einem Portfolio dokumentieren.
- In die Bildungs- und Berufsorientierung sollten auch Bezüge zu anderen, im Lehrplan definierten übergreifenden Themen wie Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher\*innenbildung oder informatische Bildung und Medienbildung hergestellt werden.<sup>74</sup>

Die Orientierungsprozesse an der Schnittstelle Ausbildung und Beruf sind vor allem als Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse zu sehen, in den ein\*e Heranwachsende\*r Berufsinteressen als Basis eines beruflichen Selbstkonzepts entwickelt, die nicht nur auf seinen Interessen, Fähigkeiten und Neigungen beruhen. In die Entscheidung für eine Ausbildung oder einen Beruf fließen immer auch Überlegungen ein, welche Möglichkeiten bzw. Ausbildungsplätze es in der Region gibt, welche Zertifikate und Noten welche Optionen eröffnen und welche Auswahlverfahren auch Ausbildungsstätten (wie Fachhochschulen) oder Ausbildungsbetriebe anwenden. Damit sind auch Allokationsprozesse verbunden, also gesellschaftliche Zuteilungsprozesse, wer in welcher Ausbildung und in welchem Beruf eine Stelle erhält.<sup>75</sup>

<sup>71</sup> Vgl. *European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN)* 2022

<sup>72</sup> Vgl. Krötzl 2010

<sup>73</sup> Vgl. dazu den Beitrag von Sabine Fritz und Ulrike Friedwagner-Evers in diesem Band.

<sup>74</sup> Vgl. BMBWF, Lehrplan für Bildungs- und Berufsorientierung, Wien 2023

<sup>75</sup> Vgl. Fischer/Reimann 2018, S. 219

## 1.5.1 Internationale Arbeiten zu Kompetenzen im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung

Ein umfangreicher Rahmen für die Kategorisierung von Laufbahngestaltungskompetenzen stellt der *Australian Blueprint for Career Development* dar.<sup>76</sup> Diese elaborierte Blaupause für eine gelingende Laufbahngestaltung bzw. -entwicklung zeigt eine Dreiteilung in die Bereiche *Selbstmanagement (A)*, *Lernen und Arbeit erkunden (B)* und *Laufbahngestaltung (C)* mit den nachfolgenden Unterteilungen und ausführlich formulierten Kompetenzen.<sup>77</sup> Der australische Blueprint stellt eine gute Grundlage dar, um sich mit Möglichkeiten des Erwerbs der Bildungs- und Berufswahlkompetenzen auseinanderzusetzen, beinhaltet jedoch bereits Kompetenzen, die über die Laufbahnorientierung in der Erstausbildung weit hinausgehen.

Die Dimensionen des *Australian Blueprint for Career Development* und die damit korrespondierenden Kompetenzen lauten wie im Folgenden beschrieben:

### BEREICH A: SELBSTMANAGEMENT

1. Ein positives Selbstkonzept aufbauen und aufrechterhalten
2. Positiv und erfolgreich mit anderen interagieren
3. Sich das ganze Leben lang wandeln und wachsen

### BEREICH B: LERNEN UND ARBEIT ERKUNDEN

4. Teilnehmen an lebenslangem Lernen zur Unterstützung von Laufbahnzielen
5. Berufsinformation finden und effektiv nutzen
6. Die Beziehung zwischen Arbeit, Gesellschaft und Wirtschaft verstehen

### BEREICH C: LAUFBAHNGESTALTUNG

7. Arbeit sichern/schaffen und behalten
8. Karrierefördernde Entscheidungen treffen
9. Die Balance zwischen Privat- und Arbeitsleben aufrechterhalten
10. Den wechselnden Charakter von Lebens- und Arbeitsrollen verstehen
11. Den Prozess der Laufbahngestaltung verstehen, sich darauf einlassen und ihn gezielt gestalten

Diese elf Kompetenzen, die im Original-Blueprint in weitere Kompetenzen ausdifferenziert werden, stellen Fähigkeiten, Haltungen und Kenntnisse dar, die eine Person braucht, um eine fundierte Wahl zu treffen und ihren Bildungs- und Berufsweg erfolgreich zu bewältigen. Die Auflistung beinhaltet auch Kompetenzen, die sich auf Erwachsene beziehen und damit auf das lebenslange Lernen und Sich-Verändern im Kontext von Arbeit und Beruf. Aufgabe der Schule ist es, in jeweils alters- und situationsadäquater Weise Zugänge und Lernanlässe bereitzustellen, um den Aufbau dieser Kompetenzen zu unterstützen.

Auf europäischer Ebene fanden im Rahmen des Erasmus+-Projekts LE.A.D.E.R. konzeptionelle Überlegungen zu den Bildungs- und Berufswahlkompetenzen und deren Rahmung statt. Im Jahr 2015 wurde innerhalb dieses Projekts ein 5-Säulen-Modell als Rahmen entwickelt<sup>78</sup>, das auch

<sup>76</sup> Vgl. MCEECDYA 2010

<sup>77</sup> Vgl. dazu den Leitfaden für die Handhabung des Bildungs- und Berufsorientierungstool, BMBWF 2021, S. 7f

<sup>78</sup> Vgl. Neary 2015

heute noch als wegweisend gelten kann. Dieses umfasst:

1. Persönliche Effektivität / Erfolgswirksamkeit
2. Mit Beziehungen gut umgehen
3. Arbeit und Zugang zum (Weiter-)Lernen finden
4. Leben und berufliche Laufbahn managen
5. Die Welt verstehen

Unter den genannten Kategorien werden wiederum Fähigkeiten subsumiert wie z.B. „*Ich weiß, wer ich bin und worin ich gut bin*“ oder „*Ich bleibe positiv, auch wenn ich mit Rückschlägen konfrontiert bin und behalte eine positive Zukunftsorientierung.*“ (Bereich „*Personal effectiveness*“). Im Bereich „*Understanding the world*“ werden Fähigkeiten zugeordnet wie „*Ich verstehe, wie Veränderungen in der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft in Beziehung zu meinem Leben, Lernen und meiner Arbeit stehen.*“ oder „*Ich verstehe, wie Leben, Lernen und Arbeitsrollen sich über die Zeit verändert haben.*“<sup>79</sup>

Ein weiteres Modell zur Rahmung der Bildungs- und Berufswahlkompetenzen wurde im europäischen Projekt „*Careers Around Me*“ entwickelt und wird in dieser Publikation im Beitrag von Wolfgang Bliem vorgestellt. Darin finden sich – aufbauend auf den Arbeiten des genannten LE.A.D.E.R.-Projekts –

- sechs Laufbahngestaltungsbereiche, die für Bildungs- und Berufsorientierung relevante Fähigkeiten, Haltungen und bedeutsames Wissen beschreiben, und zwar *Selbstreflexion (Discovering myself) – Erkundung neuer Horizonte (Exploring new horizons) – Aufbau von Beziehungen (Building relationships) – Entwicklung von Stärken (Developing my strengths)*, *Beobachten und Reflektieren eigener Erfahrungen (Monitoring and reflecting on my experience)* und *Gestalten der eigenen Berufsbiografie (Planing my career)*,
- weiters unterschiedliche Kompetenzebenen (*Levels of Proficiencies*), die in „*aneignen, anwenden und personalisieren*“ unterteilt werden.<sup>80</sup>

Die Ausdifferenzierung der genannten Kompetenzebenen ist ein wertvoller Beitrag dazu, wie ein sukzessiver Kompetenzaufbau konzipiert und pädagogisch sowie durch Beratung bei jungen Menschen unterstützt werden kann. Gerade im Bereich der Selbstreflexion werden erstmals im Kontext der Bildungs- und Berufsorientierung auch Fähigkeiten wie Emotionsregulation und Selbstwirksamkeit ebenso wie die Rolle von Glaubenssätzen (im Kontext des zu reflektierenden „mindset“) thematisiert. Da schulische Bildungs- und Berufsorientierung den Erwerb nicht aller in diesem Konzept beschriebenen Kompetenzen abdecken kann, ist ein besonderer Fokus auch darauf zu legen, dass junge Menschen sich auch nonformal und informell diese weitreichenden Kompetenzen aneignen können. Hier sei ebenso auf die Rolle der Erziehungsberechtigten und der Familie und Freunde verwiesen, deren Unterstützung und Begleitung wesentlich sind.

<sup>79</sup> Ebd.

<sup>80</sup> *Careers Projekt – Modelle* (letzter Zugriff Mai 2022)

Zu berücksichtigen ist, dass junge Menschen in Entscheidungssituationen auch mit ambivalenten Entscheidungsgrundlagen umgehen müssen,

- bei denen sie die eigenen Vorstellungen, Interessen und Motivationen in der Ausbildungs- und Berufsplanung mit denen der tatsächlichen oder vermeintlichen Erwartungen von Eltern, Erziehungsberechtigten, Lehrkräften oder auch Peers austarieren müssen und
- bei denen eigene Vorstellungen und Wünsche mit real gegebenen Bedingungen (Zertifikate, Aufnahmebedingungen, regionale Ausbildungsplätze, wirtschaftliche Standortbedingungen) in Einklang gebracht werden müssen und
- die eigenen Aspirationen in Einklang mit den sozialen und finanziellen Ressourcen abgestimmt werden sollten.

Auf die Notwendigkeit des Erwerbs der Fähigkeit, in Bezug auf Laufbahnentscheidungen auch mit mehrdimensionalen, teils auch widersprüchlichen Entscheidungsgrundlagen umzugehen, hat bereits Gerhard Krötzl in Form der eingangs erwähnten Laufbahngestaltungskompetenzen hingewiesen.<sup>81</sup> Die Zunahme von gesellschaftlichen Ambivalenzen könnte diese Fähigkeit noch notwendiger als jemals zuvor werden lassen.

### BILDUNGS- UND BERUFSWAHLKOMPETENZEN IM KONTEXT DER SCHULISCHEN BILDUNGS- UND BERUFSORIENTIERUNG

Die genannten Projektergebnisse und Dokumente zeigen, dass es für eine individuell passende Laufbahnentscheidung ein breites Spektrum an Kompetenzen braucht, die man unterschiedlich in Kategorien zusammenfassen kann. Je nachdem, wie sehr man die Bildungs- und Berufsorientierung auch als lebenslangen Prozess denkt, sind die Kompetenzen mehr oder weniger umfassend. Im neuen Lehrplan für die verbindliche Übung Bildungs- und Berufsorientierung in der 7. und 8. Schulstufe sind die zu erwerbenden Kompetenzen genau definiert. Der Erwerb der Bildungs- und Berufswahlkompetenzen geht aber weit über die 8. Schulstufe hinaus; entsprechende Adaptierungen werden lebensbiografisch immer wieder an berufsbiografischen Übergängen und Umbrüchen vorzunehmen sein. Zentral bleibt dabei das Spannungsverhältnis zwischen den Interessen und Kompetenzen der Person auf der einen Seite und den gesellschaftlichen, arbeitsmarktbezogenen Möglichkeits- und Anforderungsstrukturen auf der anderen Seite.<sup>82</sup> Beide sind in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen, wenn die Bildungs- und Berufsbiografie gelingen soll.

Erinnert werden soll hier an die Kompetenzziele *am Ende der Sekundarstufe I* im übergreifenden Lehrplanthema der Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung. Diese lauten:

#### Die Schülerinnen und Schüler können

- Bei sich selbst Stärken und Interessen erkennen, die für eine selbstgesteuerte, reflektierte Berufslaufbahn und Lebensgestaltung wichtig sind und diesbezüglich Feedback einholen;
- In Ansätzen Stärken und Interessen bei anderen erkennen und diesbezüglich anderen Feedback geben;
- Gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Trends der Ausbildungs- und Berufswelt in Bezug auf die Bedeutung für sich selbst reflektieren;

<sup>81</sup> Vgl. Krötzl 2010

<sup>82</sup> Vgl. Fischer/Reimann 2018, S. 226

- Unterstützung in Fragen der Bildungs- und Berufslaufbahn einholen und wichtige Informationen bei Entscheidungsprozessen einbeziehen;
- Reflektierte Bildungs- und Berufsentscheidungen treffen und deren Auswirkungen auf die eigene Lebensgestaltung einschätzen.<sup>83</sup>

### 1.5.2 Fünf zentrale Dimensionen für den Erwerb von Bildungs- und Berufswahlkompetenzen

Die nachfolgend dargestellten Dimensionen von Laufbahngestaltung und dem damit korrespondierenden Kompetenzaufbau komprimieren die bisherigen Erkenntnisse aus europäischen (Rahmen-)Konzepten und nationalen Ansätzen und greifen ebenso den Lehrplan bzw. Inhalte des übergreifenden Zieles der Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung für die Sekundarstufe I auf. Da die Bildungs- und Berufsorientierung ein über die gesamte Sekundarstufe bedeutsamer Prozess ist, werden daher für den Erwerb der Laufbahngestaltungskompetenzen folgende Dimensionen für die Sekundarstufe I und II vorgeschlagen.

#### DIE FÜNF ZENTRALEN DIMENSIONEN FÜR DEN ERWERB VON BILDUNGS- UND BERUFSWAHLKOMPETENZEN IN DER SEKUNDARSTUFE I UND II UMFASSEN

*„Person“, „(Arbeits-)Weltbezüge“, „Optionen & Horizonte“,  
„Übergreifende Lebensziele“ und „Gelingende Transitionen“:*

- **PERSON:** In diese Dimension fallen Kompetenzen, die darauf zielen, sich selbst zu verstehen, seine Fähigkeiten, Neigungen und Eignungen zu kennen und sich als in Entwicklung befindliche Person zu begreifen. Die eigenen Ansprüche (Aspirationen) und Motivationen für die Wahl und Gestaltung von Ausbildung, Beruf und Lebensbiografie sollen einer Reflexion zugeführt werden. Auch die Fähigkeit zu einer geschlechter- und diversitätssensiblen Reflexion eigener Bildungs- und Berufsaspirationen ist hier von Bedeutung.
- **(ARBEITS-)WELTBEZÜGE:** Diese Dimension zielt im Kompetenzaufbau darauf, Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitswelt sowie deren Beziehungen untereinander zu verstehen, in einer sich rasch verändernden, unsicheren und komplexen Welt handlungsfähig zu sein und an der Gesellschaft durch Ausbildung und Berufstätigkeit teilhaben zu können. Darunter fällt auch die Kompetenz, eine Balance herzustellen zwischen den Interessen und Ansprüchen, die eine (heranwachsende) Person selbst verfolgt und denjenigen, die gesellschaftlich und arbeitsmarktbezogen gegeben sind. Die Beschäftigung mit der Bedeutung von Arbeit und Berufstätigkeit sowie als Beitrag zur Gesellschaft und zum Gemeinwohl gehört ebenso in diese Dimension.
- **OPTIONEN & HORIZONTE:** Darunter fallen Kompetenzen, die ermöglichen, Ausbildungswege, Berufsfelder und Berufsoptionen zu erkunden und sich in Beziehung dazu zu setzen; weiters Kompetenzen, um regionale, nationale und internationale Möglichkeiten im Bereich von Ausbildung und Beruf recherchieren und für sich ausloten zu können sowie Erfahrungen in Realbegegnungen zu sammeln. Idealerweise werden die in Betracht gezogenen Ausbildungs- und Berufsoptionen auch in geschlechter- und diversitätssensibler Perspektive reflektiert, wozu es der Unterstützung Erwachsener bedarf.

<sup>83</sup> Vgl. Portal ibobb – Unterricht – Rechtliche Grundlagen

- **Übergreifende (Lebens-)ZIELE:** Diese Dimension zielt auf Fähigkeiten, implizite und explizite Vorstellungen von einem gelingenden Leben zu entwickeln und diese mittels passender Ausbildung(en) und Beruf(e) auszudifferenzieren. Weiters fallen darunter auch Kompetenzen, die die Ausbildung einer Identität über Ausbildung und Beruf ermöglichen, ebenso wie den Beruf möglichst als Berufung zu denken und ein einzigartiges Narrativ des eigenen Lebens zu entwickeln.
- **Gelingende TRANSITIONEN:** In diese Dimension fallen Kompetenzen, die eigene Bildungs- bzw. Berufslaufbahn zu planen, zu gestalten und ein Leben lang offen für notwendige Weiterentwicklungen und Adaptierungen zu bleiben. Auch die (während der Berufsbiografie notwendige) Fähigkeit, bisherige Ausbildungswege und Arbeitswelterfahrungen zu bilanzieren, gehört hierher. Weiters zählen hier Kompetenzen dazu, um den eigenen Zugang zu sich verändernden Arbeitsmärkten über die Lebensspanne offenzuhalten sowie lern- und veränderungsbereit zu bleiben.



**Abb. 6:** Überblick über die Dimensionen zum Erwerb von Bildungs- und Berufswahlkompetenzen, BMBWF, 2022, eigene Darstellung

Die genannten Dimensionen und die nachfolgend subsummierten Kompetenzen können als Orientierung für den sukzessiven formalen, nonformalen und informellen Kompetenzaufbau im Bereich aller Bildungs- und Berufswahlaktivitäten betrachtet werden. Da Bildungs- und Berufsorientierung als Prozess verstanden wird, ist der Erwerb der entsprechenden Kompetenzen in einem längerfristigen Zeitraum, der bereits in der Primarstufe beginnt, anzusetzen. Besonders in Zeiten des Übergangs, also der Transitionen zwischen zwei Schularten, an der Schnittstelle Schule/Ausbildung-Beruf oder von einem Beruf zum nächsten werden die Kompetenzen verstärkt benötigt und bedürfen entsprechend den lebensweltlichen Notwendigkeiten einer Adaptierung.

In der nachfolgenden Auflistung finden sich detailliert beschriebene Kompetenzen zu den fünf genannten Dimensionen „Person“, „(Arbeits-)Weltbezüge“, „Optionen & Horizonte“, „Übergreifende Lebensziele“ und „Gelingende Transitionen“. Die Kompetenzformulierungen wurden – ähnlich wie in den Ergebnissen des genannten LE.A.D.E.R.-Projekts zu den CMS – bewusst in der Ich-Form gewählt, um den Heranwachsenden eine stärkere Identifikation mit den zu erwerbenden Kompetenzen zu ermöglichen.

#### DIMENSION „PERSON“

##### Zu erwerbende Kompetenzen

- Ich weiß, wer ich bin und wo meine Stärken und Potentiale liegen; meine Interessen, Fähigkeiten und Motivationen kann ich in einer geschlechtersensiblen Weise reflektieren.
- Ich kann mir Ziele für (Aus-)Bildung und Beruf setzen und diese auch erfolgreich umsetzen.
- Ich kann meine sozialen Netzwerke sowie externe Unterstützung und Beratung in Entscheidungssituationen gut für mich nützen.
- Ich treffe passende Entscheidungen auf Basis meiner Fähigkeiten, Eignungen und Neigungen.
- Ich entwickle Fähigkeiten, um auch mit Hindernissen und Schwierigkeiten gut zurecht zu kommen. In herausfordernden Situationen zeige ich mich weitgehend resilient.

#### DIMENSION „(ARBEITS-)WELTBEZÜGE“

##### Zu erwerbende Kompetenzen

- Ich kann mich in der Welt der Berufe und der entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten gut orientieren.
- Ich kann Zusammenhänge zwischen Gesellschaft, Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Lebenswelt herstellen und dieses Wissen für meine Laufbahn- und Berufsentscheidung nutzen.
- Ich setze mich aktiv mit Entwicklungen und Anforderungen am Arbeitsmarkt sowie mit neuen Arbeitsformen auseinander.
- Ich kann bildungs- und berufsrelevante Anforderungen und Berufsvoraussetzungen zu meinen eigenen Fähigkeiten und Stärken in Beziehung setzen.
- Ich kann einerseits die Bedeutung von Arbeit und Berufsausübung für meine Identitätsentwicklung und Sinnstiftung im Leben und andererseits als meinen Beitrag zum Funktionen der Gesellschaft und zum Gemeinwohl erkennen.

#### DIMENSION „OPTIONEN UND HORIZONTE“

##### Zu erwerbende Kompetenzen

- Ich erkunde mithilfe von Recherchen und meiner sozialen Kontakte sich verändernde Berufsfelder, Berufsbilder und Ausbildungswege und setze mich dazu in Beziehung.
- Ich nutze inner- und außerschulische Informations-, Unterstützungs- und Beratungsangebote für meine Bildungs- und Berufswahlentscheidung.
- Ich recherchiere selbständig über regionale, nationale und internationale Möglichkeiten im Bereich von Ausbildung und Beruf und wäge infrage kommende Möglichkeiten für mich ab.

- Ich erweitere meine laufbahnbezogenen und beruflichen Perspektiven mittels entsprechender Angebote beratender und unterstützender Institutionen und der Nutzung entsprechender Instrumentarien.
- Ich sammle und reflektiere Realbegegnungen sowie Praktika und nutze dieses Wissen für meine Entscheidungsfindung.

## DIMENSION „ÜBERGREIFENDE (LEBENS-)ZIELE“

### Zu erwerbende Kompetenzen

- Ich entwickle Vorstellungen für einen passenden Beruf und ein damit zusammenhängendes gelingendes Leben.
- Ich bin fähig, meine Ausbildung und berufliche Laufbahn in Einklang mit meinen Vorstellungen über ein gutes Leben und über eine gelingende Work-Life-Balance zu bringen.
- Ich finde eine Ausbildung bzw. einen Beruf, der für mich auch eine Berufung darstellt, d.h. in dem ich mich selbst verwirklichen und meine Fähigkeiten optimal einbringen kann.
- Ich entwickle eine berufliche Identität, die zu meinen Eignungen und Neigungen passt.
- Ich finde über die Lebensspanne hinweg eine gute Life-Work-(Train)-Balance.

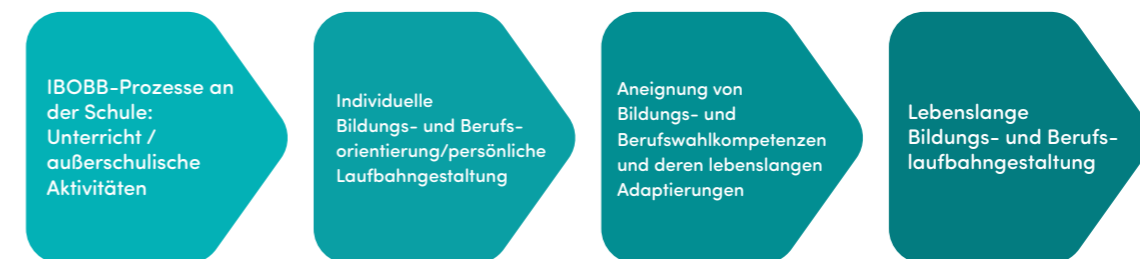
## DIMENSION „GELINGENDE TRANSITIONEN“

### Zu erwerbende Kompetenzen

- Ich kann meine Bildungs- und Berufslaufbahn aufgrund der selbst gesetzten Ziele gut planen und erfolgreich durchlaufen.
- Ich nutze Beratung und Unterstützung bei der Begleitung von Übergängen zwischen Schule und Beruf (bzw. zwischen verschiedenen berufsbiografischen Abschnitten) für eine gelingende Transitionen.
- Ich kann gegebenenfalls nach einer reflektierten Bilanzierung bisheriger Erfahrungen notwendige Veränderungen in meiner Bildungs- und Berufslaufbahn vornehmen, wenn es externe Bedingungen erfordern.
- Ich bin fähig, meine Kompetenzen an sich verändernde Lebens- und Arbeitswelten anzupassen und gleichzeitig meine Interessen und bisher erworbenen Fähigkeiten nutzen.
- Ich bin über die Lebensspanne hinweg bereit, einen dynamischen Wechsel zwischen Ausbildungsphasen, Berufstätigkeit, Weiterbildung, möglicher Auszeiten, veränderter Berufsausübung und Weiterbildung aktiv zu gestalten.

Der Aufbau von Kompetenzen für gelingende Laufbahnentscheidungen ist zunächst im Rahmen der Erstausbildung und den darin vorzunehmenden Weichenstellungen wichtig. Die Bildungs- und Berufswahlkompetenzen werden im Prozess der individuellen Laufbahngestaltung aufgebaut, vertieft und ausdifferenziert. Der schulische ibobb-Prozess ermöglicht im Rahmen der entsprechenden Bildungs- und Berufsorientierungsaktivitäten (BBO-Unterricht, außerschulische Aktivitäten, Realbegegnungen, Recherchen, Informationsangebote, Beratung, etc.) den Aufbau der für die eigene Laufbahngestaltung notwendigen Kompetenzen. Innerhalb der lebenslangen Bildungs- und Berufslaufbahn werden die Bildungs- und Berufswahlkompetenzen entsprechend adaptiert und erweitert.

Zudem werden im Sinne des lebenslangen Lernens die genannten Kompetenzen benötigt, so lange Arbeit und Beruf für den Einzelnen von biografischer Bedeutung sind. Da die Bildungs- und Berufsorientierung ein prozesshaftes, sich über längere Zeiträume erstreckendes Geschehen ist, das auch mit altersgemäßen Entwicklungs herausforderungen in der Adoleszenz asso-



**Abb. 7:** Zusammenhang zwischen ibobb-Prozess, individueller Bildungs- und Berufsorientierung, Bildungs- und Berufswahlkompetenzen und lebenslanger Bildungs- und Berufslaufbahngestaltung

ziiert ist, braucht es kompetente und einfühlsame Pädagog\*innen sowie Berater\*innen zur Unterstützung dieses Kompetenzerwerbs. Die Rolle der Pädagog\*innen besteht vor allem darin, die notwendigen Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse gut zu begleiten, ausreichend Reflexions- und Erfahrungsräume sowie einschlägige Lernanlässe bereit zu stellen und den Heranwachsenden dabei zu helfen, die berufliche Identitätsentwicklung vorzubereiten und vor allem Mut zu machen, Ausbildung bzw. berufliches Leben selbst in die Hand zu nehmen. Ein besonderer Blick ist dabei auf jene junge Menschen zu legen, denen es an einem positiven Selbstbild, der Erfahrung von Selbstwirksamkeit oder an Perspektiven fehlt und die daher in ihren Suchbewegungen nach Identität durch Ausbildung und Beruf besondere Unterstützung brauchen. Allen voran braucht es die Grundlegung fundierter Bildungs- und Berufswahlkompetenzen als Unterstützung im Prozess der permanenten Weiterentwicklung als Person und als aktiv Partizipierende\*r in einer sich unaufhaltsam verändernden Lebens- und Arbeitswelt.

**BMBWF (2021):** Die Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung gut starten! Leitfaden für die Handhabung des Bildungs- und Berufsorientierungstools. Wien. [Leitfaden\\_BBO-Tool](#) (letzter Zugriff Mai 2022)

**BMBWF (2022):** Lehrpläne für die Bildungs- und Berufsorientierung. Wien. [Rechtliche Grundlagen](#) (letzter Zugriff Mai 2022)

**Careers Around Me (2022):** [Innovative Technologies in Career Guidance. Erasmus+-Project.](#) (letzter Zugriff März 2022)

**European Lifelong Guidance Policy Network (ELGPN):** Glossary (letzter Zugriff März 2022)

**Fischer, Martin/ Reimann, Daniela (2018):** Didaktik der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung. In: Tramm, Tade/ Casper, Mark/ Schlömer, Tobias (Hrsg.): Didaktik der beruflichen Bildung – Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte. Bielefeld, Bertelsmann Verlag. S. 217-236.

**Krötzel, Gerhard (2010):** „Career Management Skills“ – ein Kernelement der Strategien zu [Life-long Guidance](#). In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis

## LITERATUR

## LITERATUR

und Diskurs. Ausgabe 9, 2010. Wien. (letzter Zugriff Mai 2022)

**MCEECDYA (2010):** *The Australian Blueprint for Career Development*, prepared by Miles Morgan Australia, Commonwealth of Australia, Canberra. (letzter Zugriff Juni 2022)

**Neary, Siobhan/ Dodd, Vanessa/ Hooley, Tristram (2015):** *Understanding Career Management Skills: Findings From the First Phase of the CMS Leader Project*. Derby: International Centre for Guidance Studies, University of Derby.

**NEWSLETTER Berufsinformation (2020):** C – Career Management Skills. Nr. 04/2020. Bildungs-ABC, Teil 83. Wien, Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw).

**Savickas, Mark L. (2019):** *Career Counseling*. Second Edition. Washington, American Psychological Association.

**Sultana, Ronald G. (2009):** Competence und competence frameworks in career guidance: complex and contested concepts. In: *The International Journal for Educational and Vocational Guidance* (2009) Volume 9, issue 1, S. 15-30. Cham, Springer Nature.

**Sultana, Ronald G. (2019):** *Authentische Berufsorientierung*. Dvb Script 01/2019, Übersetzung von Barbara Knickrehm.

## AUTORINNEN

**ANDREA FRAUNDORFER**, Dr.<sup>in</sup> phil., arbeitet in der Abteilung *Schulpsychologie, psychosoziale Unterstützung und schulärztlicher Dienst, Bildungs- und Berufsberatung* im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Bisherige Publikationen zu Innovationen in Schulen, zu Bildungsbenachteiligung und Schulabbruch, zu Begabungsförderung sowie zur psychosozialen Gesundheit.

**SABINE FRITZ**, MA, arbeitet an der Pädagogischen Hochschule Steiermark im Institut Educational Governance. Bisherige Publikationen zu Bildungs- und Berufsorientierung an AHS, Bildungs- und Berufsorientierung im Rahmen der Persönlichkeitsbildung, Career Management Skills, Partizipation - Praxisbeispiele aus der Schule.

**EVELIN LANGENECKER**, Mag.<sup>a</sup>, Studium der Soziologie, Mitarbeiterin im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Abteilung *Schulpsychologie, psychosoziale Unterstützung und schulärztlicher Dienst, Bildungs- und Berufsberatung* und zuständig für die Bildungs- und Berufsorientierung an österreichischen Schulen.